

1|2013

Im Untergrund | 1878 macht das Sozialistengesetz politische Arbeit illegal

An der Macht | 1918 gestaltet die Arbeiterbewegung den Systemwechsel

Im Widerstand | 1933 gibt es in Mössingen Tumulte beim Generalstreik gegen Hitler

# Momente

BEITRÄGE ZUR LANDESKUNDE VON BADEN-WÜRTTEMBERG



JETZT  
MITMACHEN!  
VERLOSUNGSAKTION  
SEITE 33

# Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

teilhaben und mitgestalten – das sind zwei aktuelle gesellschaftspolitische Schlagworte, die gleichzeitig in die Vergangenheit weisen. Denn um Teilhabe und Mitgestaltung ging es bereits den Arbeitern, die vor 150 Jahren ihre erste politische Partei gründeten. Das Begriffspaar fasst außerdem die Themen des vor Ihnen liegenden Heftes zusammen, was zum Teil schon die Frage beantwortet: „Warum soll man sich heute mit der Geschichte der Arbeiterbewegung beschäftigen?“ Lesen Sie selbst!

Ihre Redakteurin Meike Habicht

1113 Momente-Einzelpreis: 5,20 €



[www.staatsanzeiger.de/shop](http://www.staatsanzeiger.de/shop)



- 02 **Im Bild** Versammeln, reden, streiken!
- 06 **Bildung** macht frei. Mit eigenen Bibliotheken wirkten die Arbeiterbildungsvereine für die „geistige Hebung“ ihrer Mitglieder | Elke Brünle
- 24 **Säurefrei** Schriftenschmuggel an Hochrhein und Bodensee. Ermittlungsakten aus der Zeit des Sozialistengesetzes 1878 – 1890 im Staatsarchiv Freiburg | Kurt Hochstuhl

- 12 **Sozialdemokratie** an der Macht. Die SPD als treibende Kraft der provisorischen Regierung in Baden 1918/1919 | Martin Furtwängler
- 16 **Land&Leute** Ludwig Marum (1882 – 1934) | Manfred Koch
- 18 **Wie in Mössingen** gegen Hitler als Reichskanzler demonstriert wurde. Der Streik gegen die Machtübernahme der Nationalsozialisten ist bis heute umstritten | Hermann Berner

- 22 **Auf Spurensuche** Eine Arbeiterstadt und ihre Geschichte. Das Albert-Bauer-Archiv im Stadtarchiv Schramberg | Carsten Kohlmann
- 24 **Museumsland** Der Geschichtsort Hotel Silber | Thomas Schnabel
- 26 **Vereinssteckbrief** Geschichtsverein Besigheim

- SERVICE**
- 28 Buchbesprechungen
  - 30 Ausstellungen&Museen  
Nachrichten  
Verlosung, Impressum

Titelbild: Gemälde „Streiklokal“ von Annermarie Stern. Das Gemälde mit persönlicher Widmung entstand in gewerkschaftsnahen Kreisen im Ruhrgebiet. Doch ganz offensichtlich liegt ihm das Foto einer Szene aus dem Mannheimer Metallarbeiterstreik 1963 zugrunde (siehe S. 4).

# Der Geschichtsort Hotel Silber

Die Rubrik „Museumsland“ berichtet in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband Baden-Württemberg e.V. regelmäßig über die Arbeit der Museumsleute im Südwesten – in dieser Ausgabe über Maßnahmen, mit denen Schäden an Museumsobjekten schon im Vorfeld verhindert werden können.

1873 erwarb Heinrich Silber das Gasthaus „Zum Bayerischen Hof“ in der Stuttgarter Dorotheenstraße. 1919 kaufte das Land das Gebäude und vermietete es zunächst an die Oberpostdirektion. 1928 zogen das Stuttgarter Polizeipräsidium sowie die Abteilung der Politischen Polizei ein. Diese nutzte ab Ende 1933 das Gebäude alleine, da sowohl die Aufgaben als auch das Personal durch die nationalsozialistische Regierungsübernahme stark angewachsen waren. 1936 unterstellte Hitler die Politischen Polizeien im Gesamten Reich als Geheime Staatspolizei (Gestapo) dem direkten Befehl Himmlers in Berlin.

Im September 1944 wurde der westliche Teil des Hotels Silber, in Richtung Markthalle/Altes Schloss, weitgehend zerstört. Den östlichen Teil nutzte weiterhin die Gestapo. Teile des Terrorapparates wurden in das Eduard-Pfeiffer-Haus in der Heusteigstraße verlagert – das enteignete Arbeiterheim des Arbeiterbildungsvereins, das später der Landtag nutzte.

Schon kurz nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches zog der neuernannte Stuttgarter Polizeipräsident im Mai 1945 wieder in den erhalten gebliebenen Trakt des Hotels Silber. Ende der vierziger Jahre wurde der zerstörte Teil des Gebäudes wieder aufgebaut. Bis Anfang der achtziger Jahre saß dort die Polizei. Nach deren Auszug und einer grundlegenden Sanierung nutzten verschiedene Ministerien das Gebäude.

Im Zuge des vom Land und der Firma Breuninger geplanten 'Da Vinci-Projektes' sollte das Haus abgerissen werden. Im Neubau war ein ca. 400qm großer Erinnerungsort geplant. Die Abrisspläne führten zur Gründung einer Bürgerinitiative, die den Erhalt des Gebäudes forderte.

Im Frühjahr 2011 beschloss die frisch gewählte grün-rote Landesregierung den Erhalt des Hotels Silber. Für den geplanten Geschichtsort werden im westlichen, im Krieg unzerstörten Teil des Gebäudes bis zu vier Stockwerke zur Verfügung gestellt.

Seit Anfang 2011 arbeitet im Haus der Geschichte Baden-Württemberg eine kleine Arbeitsgruppe (eine Historikerin und ein Historiker) an den Vorbereitungen eines Geschichtsortes. Erstes Ergebnis ihrer Arbeit ist ein virtueller Geschichtsort Hotel Silber ([www.geschichtsort-hotel-silber.de](http://www.geschichtsort-hotel-silber.de))

Im Sommer 2012 wurde ein Runder Tisch eingerichtet, an dem Repräsentanten aller wichtigen politischen Parteien und interessierten gesellschaftlichen Gruppen aus Land und Stadt vertreten sind. Der Runde Tisch begleitet die Einrichtung des Geschichtsortes und unterstützt die Entscheidungsfindungen. Eine Vorbereitungsgruppe erarbeitet Vorschläge zur Trägerschaft, zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung und zum Rahmenkonzept für die Sitzungen des Runden Tisches.

Die ehemalige Gestapoleitstelle für Württemberg-Hohenzollern in der Stuttgarter Dorotheenstraße ist ein Täter- wie ein Opferort. Sie steht für die mörderische Normalität des NS-Unterdrückungsapparates, aber auch für den weitgehend reibungslosen Übergang der Polizei der Weimarer Republik in den Repressionsapparat des Dritten Reiches 1933. Die Gestapo rekrutierte sich zu großen Teilen aus der Polizei. Die Gestapo-Führung stammte meist aus der SS und verfügte nicht selten über einen Hochschulabschluss.

Aus allgemeinen Untersuchungen zur Polizeigeschichte nach 1945 weiß man von der hohen personellen Kontinuität zwischen Drittem Reich und früher Bundesrepublik. Dies muss auch für Stuttgart überprüft werden, ebenso wie der juristische Umgang mit den Mitgliedern der Gestapo nach dem Krieg durch Alliierte und bundesrepublikanische Justiz.

Neben der Täterseite steht die Opferseite. Die Gestapo war eine staatliche Einrichtung und der NS-Staat definierte seine Gegner und damit die Opfer der Gestapo. Bei einigen Opfergruppen begann die polizeiliche Verfolgung nicht 1933 und sie endete auch nicht 1945, wie z.B. bei Homosexuellen oder Sinti und Roma, aber auch bei Ermittlungen im Zusammenhang mit dem § 218 (Verbot von Abtreibungen).

Neben den Tätern und Opfern muss auch die große Masse der sogenannten Volksgenossinnen und Volksgenossen einbezogen werden. Die Gestapo hätte ihre 'Arbeit' ohne die denunziatorische Hilfe vieler Menschen auch nicht annähernd so umfassend erledigen können.

Im Geschichtsort Hotel Silber sollen neben einer Dauerausstellung Möglichkeiten zu Sonderausstellungen, museumspädagogischen Aktivitäten, zu Veranstaltungen und Tagungen geschaffen werden, die auch mit aktuellen Fragestellungen an das Thema Unterdrückung, Ausgrenzung und Verfolgung herangehen werden.

Dr. Thomas Schnabel ist Direktor des Hauses der Geschichte Baden-Württemberg.

## Neues aus der Museumsszene Baden-Württembergs

### Medientagung für Museen

Am 12. und 13. April 2013 veranstaltet der Museumsverband Baden-Württemberg e.V. seine Frühjahrstagung zum Thema „Museen auf der Suche nach medialen Vermittlungswegen“. Die Tagung findet in Zusammenarbeit mit dem Verein für Museumspädagogik Baden-Württemberg im Museumszentrum Schloss Glatt in Sulz am Neckar statt.

[www.museumsverband-bw.de](http://www.museumsverband-bw.de)

### Projektförderung für „Museum und Migration“

Bis Mitte 2015 führt der Deutsche Museumsbund zwei Projekte durch, in denen Museen gefördert werden, die sich mit der kulturell vielfältigen Gesellschaft und dem Thema Migration auseinandersetzen. Im Projekt „Alle Welt im Museum“ können sich 2013 und 2014 je sechs Museen bewerben. Unterstützt werden Vorhaben, die gemeinsam mit einer Migrantenorganisation Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zum Museum erleichtern. Das Projekt „Kulturelle Vielfalt im Museum“ richtet den Förderfokus auf die Kernaufgaben „Sammeln, Ausstellen und Vermitteln“.

[www.museumsbund.de](http://www.museumsbund.de) > Projekte

### Innovationsfonds Kunst gibt Geld

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat in einer ersten Tranche zwei Mio € aus dem Innovationsfonds Kunst vergeben, der zur Umsetzung der Kulturkonzeption 2020 gehört. Von 263 Anträgen werden 59 gefördert, darunter sind neun Museum-sprojekte. In der Kategorie „Innovative Kunstprojekte“ sind dies die Theaterlei Herrlingen zusammen mit der Kunsthalle Weishaupt Ulm, das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe sowie das Museum für Neue Kunst Freiburg. Im Bereich „Interkulturelle Projekte“ wird das Landesmuseum Württemberg gefördert und in der Kategorie „Kulturelle Bildung“ hatten fünf Museen Erfolg: Staatsgalerie Stuttgart, Dominikanermuseum Rottweil, Badisches Landesmuseum, Hebelstiftung Hausen im Wiesental, Arbeitsstelle Literarische Museen mit SWR und Huchelhaus/Stadt Staufen. Bewerbungsschluss für die zweite Tranche ist der 17. März 2013! Informationen unter

<http://mwk.baden-wuerttemberg.de/service/aktuelle-ausschreibungen/innovationsfonds>

